

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 379. Jahrgang 201.

Erste Ausgabe

Anzeigergebühren f. h. festgesetzte Beilagen oder deren Raum f. Halle u. den Gaulei 20 Hgr., auswärts 30 Hgr. Resten am Schluss des reaktionellen Zeit die Zeile 100 Hgr. Anzeigen-Annahme d. h. Expedition in Halle a. S. u. in allen sonstigen Anzeigen-Expeditionen.

Gesangpreis für Halle u. Bezirke 2.50 Hgr., durch die Post bezogen 3 Hgr. für das Vierteljahr. Die Halle-Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratiis-Beilagen: Halleischer Courrier (tägl. Heftenabteil.), 31. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Zamb. Mitteilungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 155; Redaktions-Telephon 1272. Eing. G. Braunhafer. Expedienten: Dr. Walter Gebendahn in Halle a. S.

Freitag, 14. August 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Defauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziethe in Halle a. S.

Major a. D. von Bussse-Zichoran.
Zu seinem achtzigsten Geburtstag.
Am Freitag, den 14. August d. Z. feiert der Präsident der Landwirtschaftskammer, Herr Major a. D. von Bussse-Zichoran b. Delitzsch, seinen 80. Geburtstag.
Nur wenigen Sterblichen wird das seltsame Glück zuteil, in einem solchen Lebensalter sich noch im vollen körperlichen und geistigen Frische zu befinden, wie es Herr von Bussse beglückt ist. Der ihn Ausgang dieses Winters bei den Tagungen des Provinzial-Landtages seines Amtes als Alterspräsident walten oder ihn im Januar d. Z. das Präsidium in der Landwirtschaftskammer führen las, der wird uns zugutegehen, daß ihn die Fülle seiner 80 Jahre nicht gequält hat und daß er mit einer geradezu seltenen Frische die oft recht schwierigen und lebhaften Debatten zu leiten verstand. Dabei ist aber Herr von Bussse nicht der Mann gewesen, der ängstlich den neuerscheinenden Anforderungen, welche das öffentliche Leben unserer Tage an die Menschen stellt, aus dem Wege ging. Im Gegenteil, seit ein halbes Jahrhundert hindurch hat er allezeit in den vorerwähnten Reihen gestanden und ist stets als einer der Ersten mit zur Stelle gewesen, wenn es galt, für das Wohl und Wehe des Vaterlandes, für die Landwirtschaft und für die konservative Lebensanschauung einzutreten.
Nachdem er, um die Bewirtschaftung seines Gutes Zichoran zu übernehmen, aus der Armee ausgeschieden war, hat er sich sofort auch im öffentlichen Leben seiner engeren und weiteren Heimat betätigt. Wir sind nicht in der Lage, hier alle die Ehrenämter aufzuzählen, die ihm durch das Vertrauen und das Wohlwollen seiner engeren Heimat oder seiner Berufs- und Standesgenossen übertragen wurden und die er im Laufe der letzten Jahrzehnte vernachlässigt hat. Jedenfalls aber können wir das sagen: Wiewohl er das Amt auch wahr, er hat es, wenn er es einmal übernommen hat, in pflichtgetreuer und selbstloser Arbeit zum Segen der Sache geführt.
Nichts ist in diesen langen Jahren seiner Tätigkeit in seiner engeren Heimat geblieben, was Nutzen oder Segen gestiftet hat, wo Herr von Bussse nicht Anreger oder wertvollster Förderer war. Die zahlreichen Deputationen der Körperschaften aus dem Kreise, dem Amtsbezirk und den Gemeinden, welche sich morgen am 80. Geburtstag wohl persönlich bei dem Jubilär einfinden dürften, werden am besten Zeugnis dafür ablegen, in wie herrlicher Dankbarkeit auch die jetzt heranwachsende Generation ihrem unermüdlichen Förderer und Vorbildern ergehen ist.
Auch wirtschaftlich hat Herr von Bussse allezeit dem gemeinsamen Fortschritt die Wege geebnet, die es nur als langjähriger Vorstehender des landwirtschaftlichen Vereins und der landwirtschaftlichen Kreisvertretung der Kreise Bitterfeld-Delitzsch, sei es als Vorsitzender des Fördervereins, als Vorstehender des Aufsichtsrates der Zuckerfabrik und Förderer einer großen Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher und gemeinnützigen Unternehmungen.

unter dem Präsidium des Herrn von Bussse sich binnen kurzer Zeit nicht nur das uneingeschränkte Vertrauen aller Kreise der Landwirtschaft, sondern auch anderer Berufsstände und der Behörden erworben und hat sich zu einer kraft- und machtvollen Organisation entwickelt, welche heute überhaupt nicht mehr entbehrt werden könnte.
Eine ganze Reihe von Instituten ist neu an die Landwirtschaftskammer angegliedert worden, das Vereinswesen hat sich gefruchtet, das Schulwesen hat sich gehoben und überall sind Maßregeln zur Durchführung gelangt, die von Nutzen und Segen für die Landwirtschaft unserer Provinz waren. Herr von Bussse hat es ausgezeichnet verstanden, die Einigkeit unter den Landwirten aufrecht zu erhalten und ihm ist es mit zu verdanken, wenn unter dem Segen der Landwirtschaftskammer auch das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in der Provinz Sachsen zu schöner Entwicklung gelangt ist.
Neben diesem seinem arbeitsreichen Amte in der Landwirtschaftskammer hat Herr von Bussse aber immer noch ausreichend Zeit gefunden, die Landwirtschaft unserer Provinz auch im Deutschen Landwirtschaftsrat und im Landes-Deponomie-Kongress zu vertreten. Er ist ferner Mitglied des Provinzial-Ausschusses und Direktorialmitglied der Land-Feuer-Versicherung in Merseburg. Wie im Kreise und im Amtsbezirk, so hat er auch in diesen Ehrenämtern allenthalben mit rastloser Tätigkeit und Frische gearbeitet, und auch hier wird allseitig der Wunsch laut werden, daß seine reichen Lebenserfahrungen noch fernerhin zum Segen der Sache erhalten bleiben mögen.
Daß die konservative Partei und der Bund der Landwirte in Herrn von Bussse einen allezeit unerschrockenen, rickhaltigen und mutigen Wortführer gehabt hat, das ist eine allgemein bekannte Tatsache. Als alter Soldat hat er niemals Furcht gekannt und gerade im Wahlkampf ist er einer derjenigen gewesen, die mit erfrischender Offenheit dem Feinde die Stirne boten und jederzeit frei und rickhaltig ihre politische Überzeugung bekannt haben. Darum war er auch stets bei den Gegnern geduldet und gern und willig hat jeder die ehrliche Überzeugung dieses Mannes anerkennen müssen.

möglicherweise einmal mit einer anderen zu solidieren, ist selbstverständlich, so z. B. wenn sie etwa in einem Bezirke mit einer großen Vergewaltigung in Zweifel über die Zuständigkeit gerät, oder vielleicht darüber, wo die Terrangrenzen zu ziehen sind usw., zwischen beteiligten Instanzen untereinander Kommunikation zu suchen oder sind im Wirkungsberreich der Kommission bis jetzt noch nicht in Erscheinung getreten. Wenn daher die Nachdrück von einer angelegentlich geplanten Ausschüttung in 2 Millionen ein mangels obiger Begründung als zureichend ganz und gar nicht in Frage kommen kann, so ergibt sich außerdem, daß die Schaffung zweier Anschließungskommissionen unter je einem Präsidenten — 1 für Westpreußen, 1 für Ostpreußen — eine ungeheuerliche Maßnahme wäre. In allen Gegebenheiten von der Anschließungskommission die Rede und ebenso sprechen die Tatsachen nur von dem (also einem) Präsidenten. Das Eine aber kann bei den Reorganisationsversuchen als feststehend erachtet werden, daß eine Einstufung oder Anforderung neuer Mittel hierbei nicht in Frage kommt

Unsere Zeitung selbst hat an ihm ebenfalls stets einen überzeugten und treuen Freund gehabt, und wir haben es als eine ganz besondere Freude und Auszeichnung empfunden, daß er an unserem 20-jährigen Jubiläum teilnahm und beim Festakte selbst das Wort zur Begrüßung und Begrüßung der Halleischen Zeitung ergriff.
So möchten wir denn heute am Vorabend seines Geburtstages nicht verfehlen, dem hochverdienten Manne unsere ehrerbietigen und aufrichtigen Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag auszusprechen. Möge ihm die alte geistliche Frische und körperliche Mithigkeit noch manches Jahr erhalten bleiben und möge es ihm verbleiben, noch lange sich der Dankbarkeit und Verehrung unserer Landwirtschaft zu erfreuen. Möge ihm vor allen Dingen auch in seiner Familie nur Glück und Segen beschieden sein.
Das walte Gott!

König Edward in Uniform.
Anlässlich der Cronberger Entree wird die „Nif.“ von englischer Seite auf ein Moment hingewiesen, das recht wenig beachtet wurde, das aber doch von dem Charakter König Edwards von Bedeutung ist. König Edward liebt es nämlich nicht, Uniformen anzuziehen, sondern er zieht in der Heimat und noch mehr auf Reisen einen bequemen Zivilanflug vor. Uniformen trägt er nur bei ganz besonderen Gelegenheiten, denen er selbst eine ungewöhnliche Bedeutung beimisst. Während der letzten Zusammenkünfte mit Staats-oberhäuptern trug er sehr selten Uniform. Auch wird es noch in Erinnerung sein, daß er bei früheren Gelegenheiten, wo er mit unserem Kaiser zusammentraf, stets im Reife-anflug seinen Salomangas entlegte. Zu Cronberg hatte er nun im Gegensatz dazu die Uniform seines Stolper-Sularen-Regiments angelegt, was die Engländer, die ihren König kennen, ungewöhnlich interessiert. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß darin nicht nur die Courttoilette der Könige zu sehen ist, die ja meistens bei Besuchen fremder Monarchen diejenige Uniform anziehen, deren Regiments-inhaber sie sind. König Edward hat dies in letzter Zeit nur einmal, einmal in Kreta und das zweite Mal jetzt in Cronberg. Er muß also selbst die Aufmerksamkeit für so bedeutungsvolle Anlegen haben, daß er sich auch im Kleinen einen offiziellen Charakter verlieh. Bemerkenswert ist dabei, daß auch Kaiser Wilhelm, der die Abneigung seines Onkels gegen die beschwerliche Uniform kennt, dadurch überlistet wurde, denn er hatte selbst die Uniform des Regiments Jäger zu Pferde an, während er sonst sicherlich eine englische angezogen hätte.

Ämtliche Maßnahmen gegen die Gütererschläßerei.
Die Gütererschläßerei in Bayern, namentlich im Regierungsbezirk Niederbayern, hat in diesem Jahre gewaltig zugenommen. Im ersten Halbjahre 1908 sind 83 u. m. f. a. n. r. e. i. c. h. e. B. a. y. e. r. n. h. ä. s. e. n. der Gesamtbetrag von rund 4 Millionen Mark zwecks Vertrimmung von Güterhändlern eingekauft worden. Diese Tatsache hat neuerdings die Aufmerksamkeit der bayerischen Regierung und Volksvertretung auf sich gelenkt. Das Staatsministerium des Innern hat die Regierung von Niederbayern angewiesen, diesen Verhältnissen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere auf folgendes zu achten: Die zur Bekämpfung der Gütererschläßerei erlassenen Vorschriften sind mit aller Sorgfalt und Strenge zu vollziehen. Es ist dahin zu wirken, daß landwirtschaftliche Darlehnskassenvereine und Gemeinwesen, wie es mit Erfolg in anderen Regierungsbezirken, vor allem in Schwaben, geschieht, die Vertrimmung von Anwesen in die Hand nehmen, damit die großen Verträge, die die Güterhändler bei Vertrimmungen gewinnen, den Angehörigen der betreffenden Gemeinde erhalten bleiben. Die beteiligten Kreise, vor allem die Landwirte, sind eindringlich auf die wirtschaftlichen und sonstigen Nachteile der Gütererschläßerei aufmerksam zu machen und der Landbesitzer, die vielfach mit der Gütererschläßerei Hand in Hand geht, zu warnen. Die Gütererschläßerei bringt nicht nur die Verminderung selbständiger landwirtschaftlicher Anwesen mit sich, sondern hat zum Zweck auf der Folge, daß Landwirte sich zum Erwerb einzelner landwirtschaftlicher Grundstücke zu hohen Preisen und gegen sehr hoch verzinsliche Anleihen entschließen. Hierdurch werden die Käufer oft in einer Weise belästigt, daß nicht nur die Rentabilität, sondern vielfach sogar die wirtschaftliche Existenz der Anwesen gefährdet wird. In diesem Sinne soll die Regierung im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Vereinen und den landwirtschaftlichen Genossenschaften usw. wirken. Zur Wirksamkeit sollen auch angelegene Persönlichkeiten in den Gemeinden herangezogen werden.

Deutsches Reich.
* Die Einberufung des preussischen Landtages soll nach einer Berliner Meldung der „Magdeburger Bl.“ am 20. Oktober erfolgen. Die Ansetzung dieses frühen Termins sei deshalb erfolgt, da der Wunsch besteht, die Beratung der Beschlussvorlagen in Preußen vor der Wiedereröffnung der Arbeiten des Reichstages in der Hauptstadt zum Abschluss zu bringen.
* Verklärung des Silfsfonds für landesstrahlige Zwecke. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, wonach der durch Kirchengesetz vom 16. August 1898 gebildete Silfsfonds für landesstrahlige Zwecke für das Etatsjahr 1908 um 3/4 Prozent der von den Mitgliedern der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen zu zahlenden Staatsinkommensteuer erhöht wird.
* Novelle zu dem Gesetze über den Servistat. Offiziell wird mitgeteilt: Mit den Beschlussvorlagen für den Reichstag und Militärpersonen wird dem Reichstage in seinem nächsten Tagungsabschnitt auch eine Novelle zu dem Gesetze über den Servistat und die Klassen-einteilung der Orte zugehen. Wenn hier und da angenommen wird, daß diese Novelle nach dem Gesetze vom 17. Mai 1906, in dem die letzte Revision am Servistatgesetz vorgenommen wurde, schon vor dem 1. April 1908 hätte erlassen sein müssen, so beruht diese Annahme auf einem Irrtum. Am letztgenannten Gesetze ist nicht bestimmt, daß eine Neu-revision bis zum 1. April 1908 hätte erfolgen müssen, sondern lediglich, daß die nächste Revision des Servistatgesetzes und der Klassen-einteilung der Orte mit Wirkung vom 1. April befohlen werden. Damit würde also der jetzigen Gesetzesbestimmung vollständig Genüge geschehen.

Von der Anschließungs-Kommission.
Von unterrichteter Seite werden wir auf das Unzutreffende verschiedener Meldungen über die scheinbaren Verhandlungen wegen einer Reorganisation der Anschließungs-Kommission aufmerksam gemacht. Das eine Behörde mit einem so kolossalen Machtbereich, wie es die Anschließungs-Kommission ist, in die Lage kommen kann,

Donnerstag, 14. August 1908.
Anlässlich der Cronberger Entree wird die „Nif.“ von englischer Seite auf ein Moment hingewiesen, das recht wenig beachtet wurde, das aber doch von dem Charakter König Edwards von Bedeutung ist. König Edward liebt es nämlich nicht, Uniformen anzuziehen, sondern er zieht in der Heimat und noch mehr auf Reisen einen bequemen Zivilanflug vor. Uniformen trägt er nur bei ganz besonderen Gelegenheiten, denen er selbst eine ungewöhnliche Bedeutung beimisst. Während der letzten Zusammenkünfte mit Staats-oberhäuptern trug er sehr selten Uniform. Auch wird es noch in Erinnerung sein, daß er bei früheren Gelegenheiten, wo er mit unserem Kaiser zusammentraf, stets im Reife-anflug seinen Salomangas entlegte. Zu Cronberg hatte er nun im Gegensatz dazu die Uniform seines Stolper-Sularen-Regiments angelegt, was die Engländer, die ihren König kennen, ungewöhnlich interessiert. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß darin nicht nur die Courttoilette der Könige zu sehen ist, die ja meistens bei Besuchen fremder Monarchen diejenige Uniform anziehen, deren Regiments-inhaber sie sind. König Edward hat dies in letzter Zeit nur einmal, einmal in Kreta und das zweite Mal jetzt in Cronberg. Er muß also selbst die Aufmerksamkeit für so bedeutungsvolle Anlegen haben, daß er sich auch im Kleinen einen offiziellen Charakter verlieh. Bemerkenswert ist dabei, daß auch Kaiser Wilhelm, der die Abneigung seines Onkels gegen die beschwerliche Uniform kennt, dadurch überlistet wurde, denn er hatte selbst die Uniform des Regiments Jäger zu Pferde an, während er sonst sicherlich eine englische angezogen hätte.

unter dem Präsidium des Herrn von Bussse sich binnen kurzer Zeit nicht nur das uneingeschränkte Vertrauen aller Kreise der Landwirtschaft, sondern auch anderer Berufsstände und der Behörden erworben und hat sich zu einer kraft- und machtvollen Organisation entwickelt, welche heute überhaupt nicht mehr entbehrt werden könnte.



* Graf Kolowinski - Reichstagsabst. Eine national-liberale Vertrauensmänner-Versammlung in Ludwigshafen beschloß, den Grafen von Kolowinski als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreis Speyer-Ludwigshafen vorzuschlagen.

* Todesfall. Am 12. August abends ist in Stuttgart nach längerem Leiden der frühere Detachementchef des Königs von Württemberg, Generalmajor à la suite der Armee von Boellmarth-Sauterburg, verstorben.

* England will lernen. Die Neue Freie Presse meldet aus Karlsruhe: Der englische Schatzkanzler Lloyd George beabsichtigt, sich bei dem nächsten Reichstag in England an dem Reichstag zu beteiligen. Der Reichstag wird sich am 20. d. M. einfinden. Die Reise nach Berlin hat zunächst den Zweck, die Beziehungen der Reichstagsmitglieder zu den Reichstagsmitgliedern zu erleichtern, mit denen die Einführung man sich jetzt auch in England beschäftigt.

* Jesuitenverfassungen in Berlin. In einem Schreiben an die „Post“, wird darauf hingewiesen, daß sich seit Jahren mehrere Jesuiten - meist „laubhalscher“ - in Berlin aufhalten. Als Hauptzweck über sie freilich ihre Ordensaktivität durch Erziehungsarbeiten, Predigten, Beichthören usw. aus. Gegenwärtig sind sechs Jesuiten in Berlin, die sämtlich im Heiligenspital wohnen und dort eine regelrechte Ordensniederlassung bilden. Denn nach den Satzungen der Gesellschaft Jesu genügen schon zwei oder drei Jesuiten, um eine sogenannte „Residencia“ (residential), d. h. eine kanonisch zu Recht bestehende Niederlassung, zu bilden. Freilich wird der Orden sich damit herausbreiten, daß zu einer „Residencia“ notwendig sind sechs der betreffenden Jesuiten für sich allein wohnen und nicht in einem auch von anderen bewohnten Hause. Daß das eine große Ausbreitung wäre, sieht wohl jeder. Die Hauptfrage ist, daß zahlreiche Jesuiten der „deutschen“ Ordensprovinz in Berlin wohnen, einen gemeinsamen Tätigkeitsmittelpunkt besitzen und von dort aus systematisch und regelmäßig ihre Ordensaktivität ausüben. Besonders tätig sind sie in studentischen Kreisen und in Vereinen. Eine Gesetzesberatung liegt hier vor, daran ist nicht zu zweifeln, und es ist nicht einzusehen, weshalb die Gesetzesberatung geduldet werden soll.

* Die Veränderung der Abiturientenprüfung, wie sie Preußen beabsichtigt, hat vorläufig nicht die Billigung der Bayern gefunden. Man meldet aus München:

Die bayrische Unterrichtsverwaltung wird von den Kreisen ausgegangenen Anregungen zu einer Freizeitaufwendung der Kandidaten bei der Prüfung nicht zustimmen. Man hielt dort auf dem Standpunkt, daß es in der Prüfungsergebnisse die ausschlaggebende Entscheidung für die Erteilung des Reifezeugnisses bilden soll, und daß diese Entscheidung nicht in das freie Ermessen der Kommission gelegt werden darf, weil diese eine Festlegung der Prüfung überaus gleich zu machen wäre. Diese Standpunkt ist der preussischen Unterrichtsverwaltung bei der Verhandlung wegen der Neugestaltung der Preussischen Abiturientenprüfung vom Jahre 1874 über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse zum Ausdruck gebracht worden.

* Aus Bayern. Der „Bayrische Kurier“ erfährt von parlamentarischer Seite, daß der Ministerpräsident von Bismarck im Herbst seinen Abschied nehmen werde. - Der Reichsrat hat das Beamtengeleitz mit den letzten Veränderungen der Abgeordnetenkammer angenommen. Die Kollegenglieder der Professoren, die über den Betrag von 6000 Mark hinausgehen, sind zwischen ihnen und einem Universitätsfonds fünfzig zu teilen. Die Professoren sind durch die Beamtengeleitz wurde trotz schlechter Protekte angenommen.

* Das Strafverfahren gegen Quasendorf. Der Minister des Innern hat die Überprüfungen auf die Verfügung des Justizministers vom 1. Juni 1908 betr. das Strafverfahren gegen Jugendliche aufmerksam gemacht. Unter Ziffer I, 1 dieser Verfügung ist angeordnet, daß im vorerwähnten Verfahren behufs Erörterung der Lebensverhältnisse des jugendlichen Beschuldigten und aller sonstigen Umstände die zur Beurteilung seines Persönlichkeits und der Erziehung der Beschuldigten sein können, die Beamten der Staatsanwaltschaft, sofern die in Betracht kommenden Umstände nicht bereits anderweitig festgestellt sind, unter anderen auch mit dem Hüter oder dem Anwaltsbevollmächtigten wegen Auslieferung der jugendlichen Beschuldigten in Verbindung zu treten haben. Durch die Bestimmung der Verbindung einer bereits früher vom Justizminister an die Beamten der Staatsanwaltschaft ergangenen Anweisung, für die Frage der etwaigen späteren Strafverfolgung bereits bei der Einleitung des Strafverfahrens über die Persönlichkeits- und Beschuldigten umfassende Ermittlungen anstellen, wird ausreichende Gewähr dafür geboten sein, daß der Hüter oder der Anwaltsbevollmächtigte in allen den zu gegebener Fälle vor der Entscheidung gegen einen Hüterauslieferung Gelegenheit zu einer Neuerung gegeben wird.

* Die Post- und Telegraphen-Unternehmen. Am 5. 6. und 7. August konzentrierten in Berlin die Abgeordneten der Reichstagsvereine der Deutschen Post- und Telegraphen-Unternehmen. Anwesend waren 27 Abgeordnete, welche 81 Mitglieder zählten. Zum ersten Male war es den Abgeordneten des Reichstags gelang, eine derartige Konferenz abzuhalten. Während ursprünglich beabsichtigt war, einzelne Gruppen in den Reichstagsvereinen einzuführen, wurde auf Antrag des Reichstags die Reichstagsvereine die Gründung eines Verbandes genehmigt. Mit der einheitlichen Gestaltung dieser letzten Vereinigung sollen mehrere Beschäftigungs-Einstellungen, u. a. eine allgemeine Reichstags-Unterrichtsstelle, geschaffen werden. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Herr Reichstagspräsident des Reichstags dieser Organisation seine Genehmigung erteilen werde und daß diese wichtigen Beschäfte der gesamten Reichstagsvereine nur zum Wohle werden mögen.

Des Kaisers Besichtigung Urville.

Zwischen eines stillen, weiten Parkes mit prächtigen, altem Baumbestand, halb verdeckt zwischen vollem Laub, ragt nicht bei der Dürftigkeit Kurgal das alte französische Schloss Urville aus dem ebenen Lothringers Lande empor. Vom Schloße aus erstreckt sich ausgebreitet, fastig grüne Wiesenflächen, die die Wiege wie ein Silberband durchwirft. Dies ist der ruhige, idyllische Sitz des deutschen Kaisers in der Mecklenburg, den Kaiser Wilhelm wahrscheinlich auch in diesem Jahre gelegentlich der großen Herbstjagden des 15. und 16. Korps aufsuchen wird. Der Entschluß des Monarchen, sich in Lothringen aufzuführen, mag dem Vertrauen entgegenbringen, daß er der dortigen Bevölkerung und der Entschlossenheit der politischen Verhältnisse entgegenbringt, außerdem mag der Wille mitwirken haben, die Intimität zwischen Kaiser, Lothringern und dem Reich durch regelmäßige Besuchen auf Schloss Urville zu vertiefen. Diese Besuche sind während der 18 Jahre, die Kaiser Wilhelm nunmehr hier angefallen ist, ihrer Erfüllung näher gebracht. Die Kaiserfrage wird wirkliche Festtage für die Bevölkerung,

jeder ist dabei, wenn es gilt, den hohen Gästen zu ludigen. Die Geschichte Urvilles ist ziemlich kompliziert; denn das Besitztum hat natürlich unter dem mehrfachem Wechsel der politischen Zugehörigkeit sehr zu leiden gehabt und ging aus diesem Grunde sowohl wie durch mehrere Feinden der angefallenen Herren durch viele Hände. Festzuhalten scheint, daß Urville ursprünglich einem Grafengeschlechte gehörte, das den Namen derer von Kriegering führte. Die Kriegering beherrschten in 12. Jahrhundert fast den gesamten Niederrhein. Es erscheint nicht von allgemeinem Interesse, sämtliche mutmaßlichen Besitzer aufzuführen. Der Besitz derer von Kriegering ging dann durch Erbschaft an das Geschlecht derer von Kollonien über. Schließlich gelangte es durch Schenkung des Königs I. in die Hände des Generals Baron von Semele. Genau interessiert ist, daß Prinz Wilhelm von Preußen, der Sohn Kaiser Wilhelms I., im Jahre 1813 in Schloss Urville sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Der Krieg von 1870/71 brachte durch die Kämpfe bei Metz schwere Zeiten. Vor der Entscheidung von Spicheren stand in Kurgal die französische Garde, später wurden Kirche, Gemeindegeldhaus und Privatpalast mit Verbundenen belegt. Hierzu kamen die Durchmärsche enormer Truppenmassen während der Einschließung von Metz. Im Jahre 1890 erwarb Kaiser Wilhelm die Herrschaft und rundete durch den Ankauf der Nachbargüter Chaufly und des Meisels das Besitztum ab, auch das Landhaus Chalet sowie einige Acker und Wiesenflächen wurden hinzugefügt, so daß der stattliche Pfälzeninhalt auf 243 Hektar angewachsen ist, ein Areal, das etwa dem des Besitztums im Mittelalter gleichkommt. Nun sind auch ruhige Zeiten für das Schloß und die Umgebung gekommen. Die Wegeverbindungen sind sehr verbessert worden, Kurgal, die Bahnstation für Schloss Urville, die an der Strecke von Metz nach Saarlouis nur etwa 3 Kilometer vom Schloß liegt, hat einen schönen Fürstentempel erhalten, das Schloß selbst ist völlig renoviert worden, und der prachtvolle Park wird mit Verständnis und Liebe gepflegt. Zur Front des Schlosses führt eine breite Alkanen-Allee, die mit großartigem Kies bedeckt ist, an äußeren Kittertor liegen zwei bronzene Löwen. Der Schloßpark selbst ist mit vier fantastischen Türmen versehen, die ihm früher den Namen eintrugen: „Chateau à quatre tours“. Von den früher üblichen Schloßbefestigungen ist nur wenig übrig geblieben; es macht mehr den Eindruck eines ruhigen, friedlichen Landhauses. Im Parkere liegen der große, prachtvolle Speiseaal und Empfangsräumlichkeiten, der erste Stock enthält die höflichst angelegten Wohnräume mit dem Arbeitszimmer des Kaisers. Durch die hohen Bogenfenster schneit der Wind über Wald und Wiesen. Neben dem Schloß findet sich eine sorgsam gehaltene Drangerie, und vor dem Schloß sind kunstvolle Gartenanlagen entstanden. Darin findet sich im Park ein sehr schönes Schweizerhäuschen und eine Gruppe aus drei prächtigen Bäumen, die die Statue einer Bekantheit vor profanen Wäldern schützt.

Reichskomitee „Republik“.

Reichskomitee „Republik“. Ueber die Stellung die das Reppeliner Reichskomitee zu dem vorgeschlagenen Kuratorium einnimmt, erfährt die „Zf.“ an zentraler Stelle folgendes: Der Vorschlag des Generaldirektors Mathena, über die Spenden, die das deutsche Volk dem Grafen Reppeliner verleiht, hat die Kuratorium einzuweisen, ist bekanntlich von der gesamten Reichskomitee zurückgewiesen worden. Die offizielle Sammelstelle, das „Reichskomitee“, dem sehr viele deutsche führten unter Führung des Kronprinzen beigetreten sind, stellt sich insofern auf denselben Standpunkt, als es die Anregung des Herrn Mathena als den Vorschlag eines Privatmannes betrachtet, zu dem das Reichskomitee überhaupt keinen Anlaß hat, Stellung zu nehmen. Die an dieser offiziellen Stelle einlaufenden Gelder werden selbstverständlich dem Grafen Reppeliner zur Verfügung gestellt, das heißt, zu diesem Zwecke der vom Grafen namhaft gemachten Bank überwiesen werden. Andere Möglichkeiten kommen gar nicht in Betracht. Ueber die Stellungnahme des Kronprinzen zu dieser Frage erhält die „Zf.“ von besonderer Stelle folgendes Privattelegramm:

In der nächsten Umgebung des Kronprinzen verleiht, daß die Anregung des Generaldirektors Mathena vom Kronprinzen als dessen persönliche Meinung angesehen wird, die nicht blos angetan ist, in die Tat umgesetzt zu werden. Es handelt sich bei der Nationalpension um eine Angelegenheit, die sich lediglich zwischen dem Grafen Reppeliner und dem deutschen Volke abspielt. Diese nationale Begeisterung, die durch den genialen Erfinder ausgelöst wurde, muß mit Freude begrüßt werden.

Die Zukunft des Werkes. Von hochherziger Seite, die das gesamte amtliche Material über die Aufstufungfrage und die Teilnahme des Reiches an ihrer Lösung in Händen hat, ist dem Berliner Vertreter der „Samburger Nachrichten“ in ausführlichem Gespräch die gegenwärtige Situation dargelegt worden. Diesen Ausführungen, die manches Neue enthalten, entnehmen wir die interessante Tatsache, daß das Reich die moralische Verpflichtung anerkennt, die Mißverhältnisse des „Reppeliner R. III.“ zu beseitigen. Dieses Lustig hat seine Beschädigung an der von Reichsangehörigen Wahlenhülle erhalten. Es ist also auch die Möglichkeit des Reiches anzunehmen. Wenn in den Zeitungen davon die Rede war, daß bereits in etwa acht Wochen der „Reppeliner III.“ wieder aufgestellt würde, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Es ist erst ein kleiner Teil des Aluminiumgerätes montiert. Zudem soll das ganze Lustig umgebaut, das heißt um acht Meter verlängert werden und stärkere Motoren erhalten. Diese Arbeiten werden Anfang November erledigt sein. Die Witterung ist um diese Zeit in Norddeutschland sehr rau, am Boden aber um Lustig vorzüglich geeignet.

Was abgesehen von der Nationalpension des deutschen Volkes wird auch das Reich selbstverständlich alles tun, was in seinen Kräften steht, um dem Grafen Reppeliner die Fortführung seines Werkes zu erleichtern. Wandes hängt dabei freilich von der Zustimmung des Reichstages ab, was die bereits ausgetroffenen Beträge anlangt, von bestimmten staatsrechtlichen Grenzen ab. Die in Betracht kommenden Reichstagsmitglieder, die hauptsächlich auf Urlaub waren, sind mit dem deutschen Volk einzig in der Selbstverständlichkeit. Die von Reichstag befristete 100 000 Mark sind nicht etwa, wie ein Teil der Öffentlichkeit annimmt, als Kaufpreis für die beiden Lustig gedacht gewesen, sondern 500 000 Mark davon waren eine Dotation für den Grafen Reppeliner in Anerkennung seines hab-

brechenden Witzes, und der Rest sollte dazu dienen, ihm seine Auslagen zu vergüten und die Rückzahlung dessen zu ermöglichen, was er zur Durchführung seiner Werke sich hatte leihen müssen. Ausgeschüttet ist bisher auf Veranlassung des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg die Dotation. Von den 1 600 000 Mark aber wird, so beabsichtigt die Regierung, wenn Anfang November der „Reppeliner R. III.“ sich als genehmigt erwiesen hat und vom Reich übernommen werden kann, die Hälfte ausbezahlt werden, soll es sich bei dieser Entscheidung aber nicht um eine Dauerfahrt von 24 Stunden handeln, sondern lediglich um die Befristung der Anwartschaft, der Rückzahlungsfähigkeit und des sicheren Manöverens.

Es mag bei den Reichsmitteln eine gewisse Zurückhaltung gebunden, so fallen bei der Nationalpension des deutschen Volkes alle Bedenken weg. Der Gedanke eines Kontroll-Kuratoriums für den Grafen ist das Unglücklichste, worauf die Phantasie des Herrn Mathena verfallen konnte. - Fast könnte man sagen, daß Graf Reppeliner heute frischer ist als je zuvor, obwohl er mit begrifflicher Ungeduld durch die allmählich zu Bergen sich häufenden Telegramme sich durcharbeiten, während er viel lieber still am Schreibtisch und in der Werkstatt läßt.

Der Graf Reppeliner von Baden hat zur Reichstags-Sammlung für den Grafen Reppeliner 2000 Mark beigesteuert. Wie die Reichstagszeitung mitteilt, überwiegt es als erste Zahlung aus ihrer Sammlung für den Grafen Reppeliner 100 000 Mark unter dem Titel Nationaler Lustigbeiträge für den Grafen Reppeliner, dem Wünsche des Grafen entsprechend, an die Allgemeine Reppeliner in Stuttgart.

Die Welt für Land und Industrie in Darmstadt hat schon die bis jetzt gesammelten Beiträge zur Reppelinerpension in Höhe von 84 584,00 Mark, darunter 14 002,70 Mark eigene Sammlung und 20 582,20 Mark der Darmstädter Männer an die Allgemeine Reppeliner in Stuttgart abgemeldet. Der Reppeliner Lustig R. III. hat an den Grafen Reppeliner folgenden Betrag abgemeldet: 100 000 Mark zu hoher Freude. Ihnen mitteilen, daß Vordand und Reichstagsrat unteres Verzeihen, bekräftigt durch den Anlaß, der die letzte Frucht ihrer Arbeiten vernichtet hat, beschließen haben, Ihnen zur Förderung Ihres weiteren Schaffens fünfmal soviel Mark zu übermitteln. Vereint Deutschler Ingenieure, Stadt, Vordand.

Von der Katastrophe. Für die Festigkeit des Sturmes, dem das Reppeliner Lustig am Mittwoch, den 5. August, zum Opfer gefallen ist, liefert dem „Schwabischen Merkur“ zufolge der Umstand einen beachtlichen Beweis, daß die Stützwerke von Urville durch den Wind bis in die Tiefe bis 4 Meter abgegraben wurden. Die Reppeliner Lustig wurde durch den Sturm zerstört, die Reppeliner Lustig wurde durch den Sturm zerstört, die Reppeliner Lustig wurde durch den Sturm zerstört. Die Lustig zwischen dort und Osterdingen beträgt etwa 80 Kilometer.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die offiziell hiesigen Bundesfest sind in Anbetracht der Lungen. Der Mitteldeutsche Bund (er umfaßt die Provinzen Brandenburg und Sachsen, das Königreich Sachsen, die sächsischen Staaten und das Herzogtum Braunschweig und zählt 461 Mitglieder und Anhänger) hielt sein Bundesfest diesmal in Blauen im Vogtlande vom 1. bis 4. August ab. Es wurde eingeleitet mit einem Festessen. Dann fand eine Begrüßungsveranstaltung in großer Saale der „Freundschaft“ statt, der der Bundesleiter Pastor Littmann aus Sudenburg präsierte. Seitens der Stadterwaltung war die große hiesige Zunahme ungenügend zur Verfügung gestellt und in einen feierlich geschmückten Saal verwandelt worden. Hier wurde eine mit über 4000 Gästen besetzte Sitzung des Bundesrats abgehalten. Am nächsten Morgen erfolgte die Eröffnung der Delegierten-Versammlung, die, abgesehen von einer kurzen Tagespause, bis 6 Uhr abends währte. Die Organisation, das Wachen des Werkes, die verschiedenen Erörterungen und mannigfaltigen zu Überwinden Schwierigkeiten erforderten beiläufig bei der laufenden Erörterung der Beschlüsse und Verhandlungen.

Bemerkenswert, interessant und reichlich gefestigt hat das Minister des Reichs Schumann (Sachsen). Hoffnungen der Bund- und Jugendarbeit im Laueu Kreis. In der Delegierten-Versammlung am Abend sprach Herr Dr. Langemeier. Am Dienstag, den 4. August, wurde ein Antrag in die amtliche Reppeliner Lustig R. III. eingeleitet, die Reppeliner Lustig R. III. den Inhalt des letzten Festes eine zweite Delegierten-Versammlung.

* Rietzen, 11. Aug. (Nachrichten-Stiftungszeit). Der hiesige Nachbarn-Verein Wardenen feiert am Sonntag, den 23. August, im Gasthof des Herrn Grenzfeld sein fünfjähriges Jubiläum. Zahlreiche auswärtige Bundes- wie auch Nicht-Bundesangehörige werden dazu eingeladen.

* Ammenberg, 11. Aug. (Zeitung). Der Ammenberg-Turnverein hielt kürzlich im Restaurant des Herrn Heinrich ein Schützenfest ab, das abermals Zeugnis ablegte von dem Geste und dem Streben, die auch in dem kleinen Ortschaft der deutschen Turnerschaft hersehen. Zunächst wurden Redebanden gehalten, dann die mannigfaltigen Leistungen beim Schießen, beim Schützen an den verschiedenen Stellen und schließlich kam auch das postkommunale Turnen zur Geltung. Die Vorführungen geschahen nicht durch Strafe und vorzügliche Schußleistung und fanden aufsteigend ungeteilt Beifall der zahlreich anwesenden Lustigfreunde. Eine Waffenschau folgte dem sportlich verlaufenen Abend.

* Wittenberg, 12. Aug. (Nachrichten). Der hiesige Nachbarn-Verein Wardenen feiert am Sonntag, den 23. August, im Gasthof des Herrn Grenzfeld sein fünfjähriges Jubiläum. Zahlreiche auswärtige Bundes- wie auch Nicht-Bundesangehörige werden dazu eingeladen.

* Wittenberg, 12. Aug. (Nachrichten). Der hiesige Nachbarn-Verein Wardenen feiert am Sonntag, den 23. August, im Gasthof des Herrn Grenzfeld sein fünfjähriges Jubiläum. Zahlreiche auswärtige Bundes- wie auch Nicht-Bundesangehörige werden dazu eingeladen.

* Wittenberg, 12. Aug. (Nachrichten). Der hiesige Nachbarn-Verein Wardenen feiert am Sonntag, den 23. August, im Gasthof des Herrn Grenzfeld sein fünfjähriges Jubiläum. Zahlreiche auswärtige Bundes- wie auch Nicht-Bundesangehörige werden dazu eingeladen.

Ich halte zu Wettin im „Froussischen Hof“ jeden Sonnabend von 1-3 1/2 Uhr in Notariatsangelegenheiten Sprechstunden ab.
Richard Lehmann,
 Königl. Notar, Poststr. 21, gegenüber der Hauptpost, Ferrarstr. 3219.

Gr. masch. u. elektr. Lab.
 I. Deutsche Fabrikation für den Bau landwirtschaftl. Maschinen
Kyllhäuser-Technikum Frankenhausen a. K.
 Abt. Eis- u. Hoch- u. Tiefbauabteilungen

Königl. Sächs. Technische Hochschule Dresden.
 Im Wintersemester 1908/09 Anfang der Vorlesungen und Neubeitrag, den 13. Oktober. Anmeldeungen zum Eintritt vom 9. Oktober ab. Das Verzeichnis der Vorlesungen und Neubeitrag samt den Stunden- und Studien-Plänen ist gegen Einzahlung von 60 Pf. (nach dem Auslande 1 Mt.) vom Sekretariate eventl. Dressels Buchhandlung in Dresden a. S. zu beziehen.

Von Bremerhaven nach den Nordsee-Bädern



**Norderney • Juist
 Borkum • Langeoog
 Helgoland • Amrum
 Wyk • Sylt • Larkok**

sowie von Bremen und Wilhelmshaven nach Fehlaben und direkte Fahrten auf Wangerooze. .. alle größten Eisenbahn-Stationen.

Norddeutscher Lloyd

Bremen Europäische Fahrt
 Fahrpläne und Prospekte für die einzelnen Bäder zu haben in Halle a. S.

Peckolt & Ranske, Agentur des Norddeutschen Lloyd, Riebeckplatz und ausserdem bei August Scherl, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 11; Ankunftsstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder.

Sächsische Effecten-Bank,
 Halle a. S.
 Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien u. guten Anlagewerten.

Getreide-Abteilung
 Telephon 1260. Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Volksbildungsverein.
 Sonnabend, den 15. August, von 5 Uhr nachmittags ab in „Brunnerts Bellevue“, Lindenstraße.

Sommerfest,
 bestehend aus Konzert, Kinderspielen u. f. w. und Ball. Eintritt 20 Pf. Für Teilnahme am Tanze 50 Pf.

Selters, Juliusshaller Sauerbrunnen
Brause-Simonaden,
 chem. rein destilliert. Wasser liefert in der bekannnten Güte
 Hallesche Mineralwasser-Fabrik
Carl Schendorf
 Forsterstrasse 42.
 Gegründet 1862. Fernsprecher 442.

Kohlensäure-Handlung.
 Aufträge nach hier und auswärts werden prompt und frei Haus ausgeführt.

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.

Sie die Inserate verantwortlich: Paul Reizen, Halle a. S. Telephon 168.

Walhalla-Theater.
 Nur noch zwei Elite-Vorstellungen.
 Abends jetzige U. a. V. Vorstellung des berühmten Zepellenschiff Luftschiff.
 Original-Aufnahme.

Zoolog. Garten.
 Freitag, 14. August,
17. Elite-Konzert,
 ausgeführt vom Leipziger Tonkünstler-Orchester
 (Leitung: Kapellmeister Günther Coblenz).
 Eintrittspreis: Erw. 60 Pf., Kinder 30 Pf. Von abends 7 Uhr ab pro Person 85 Pf. inkl. Billetsteuer.

Etablissement Wintergarten,
 Magdeburgerstr. 66.
 Im Restaurant und Café vorzüglich. Mittagstisch, Suppe, 2 Gänge, Nachtisch, Abends für 90 Pf.
Reichhaltige Abendkarte.
 Gut gek. Bier und Weine. Von 7 Uhr ab täglich.
Künstler-Konzert
 unter Leitung d. Kapellm. Friedland. Beginn, von 20 u. 100 Personen noch i. d. Bäder frei.
Paul Zecheyre.

Auswärtige Theater.
 Freitag, den 14. August 1908.
 Leipzig (Neues Theater): Jar und Jungermann.
 Leipzig (Altes Theater): Der Mann mit den drei Frauen.

Städtisches Bad-Sulza i. Th.
 staatl. anerkannt u. subventioniert, Baugewerk- und Tiefbauische, Bau- u. Kunsttischler-Werkmeisterschule. (Näh. durch die Direktion.)
Tüchterspionat
Frau Pastor J. Lobeck.
 Gegr. 1892. 10675
 Halle a. S., Sophienstr. 18 11

Von der Reise zurück.
Dr. Kulisch.
Von der Reise zurück.
Frau A. Oertling.
 Massage, Margaretenstr. 2.
Topfrenier, Topfanfänger, Spültücher, Staubtücher, Bohnertücher, Scheuertücher, Käsebeutel, Teilerdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Treu
 kleidet ein jeder Käufer der echten Steckenpferd-Lilienmilde-Seife d. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zarres, reines Gesicht, jugendliches Aussehen, weiche sammetartige Haut u. schönen Teint.
 à St. 50 Pf., in Halle bei: Helmhold & Co., Ernst Jontzsch, G. Oswald Nachf., F. A. Patz, E. Richter, Alfred Reubke, Ernst Fischer, Oscar Ballin sen., Dr. Berthold, C. Kaiser Nachf., Max Holländer, Fritz Müller, Max Räder, Herm. Stitz Nachf., Hugo Schulz, W. Walteggott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, Carl Krüger, Wilh. Kathe, Schwane-Drogerie, Edel Postf., Willy Weiser, F. A. Fritze, i. d. Kaiser-Apothek u. Kronen-Apothek, in Giebichenstein: Felix Stb.

Zitronen für Wiesbaden-Käufer billig bei **Bernh. Barth,** Gr. Ulrichstr. 10, Gr. Ulrichstr. 19.
6 gespielte Pianinos, in neuem u. schwarz, sehr preiswert zu verkaufen. 5 Jahre Garantie. B. 1911, Große Ulrichstr. 33.

Iwan Goor, Güttich,
Charles Ingold, Kolmar (Elsaß),
Hermann Przyrembel, Berlin,
Adolf Schulze, Pehlendorf (Berlin)
 sind die Kämpfer mit Motorschrittmachern um den Großen Preis der Provinz Sachsen.
Preise 1500, 1200, 1000 u. 800 Mt.
Preis von Giebichenstein.
Preise 400, 300, 200, 100 Mt.
Motorrennen 12 Fahrer.
 Am 16. August, nachmittags 4 Uhr auf der

Halleschen Radrennbahn,
 Merseburgerstraße. 10886

Bad Wittekind.
 Morgen, Freitag, nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert
 der Kapelle des Hof-Regts. Nr. 36. 10680
 Entree 35 Pf. O. Wiegert, Kapellmeister.

Saalschloss-Brauerei.
 Freitag, den 14. August, von 4 bis 11 Uhr
Zwei grosse Konzerte
 des Philharmonischen Orchesters (Führt. subv. Kapelle) aus Greiz.
 Leitung: Kapellmeister Otto Mühlcke. 12172
Sehr gewählte Programme.
 Eintritt 40 Pf. Karten gültig. F. Winkler.
 Bei ungünstigem Wetter im großen Saal.

Brunnerts Bellevue.
 Morgen Freitag, den 14. August, abends 8 Uhr:
Großes Extra-Militär-Konzert
 unter Mitwirkung d. Bassaren, verbunden mit Schlichten-Potpourri und Feuerwerk, ausgef. vom Tromp.-Korps des Feld-Regts. Nr. 75.
 Leitung: Musikdirektor Fritz Brunnert.

Raben-Insel.
Etablissement Kurzhals.
 Freitag, den 14. August:
2 grosse Monster-Konzerte
 (Streichmusik), ausgeführt von der Kapelle des Mannsfelder Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75 und des Orchesters des Apollo-Theaters.
 Beide Kapellen wirken am Nachmittags gemeinschaftlich.
 Nachmittags Operetten-Musik — 10 1/2 Uhr
 — 4-7 Uhr — 8-10 1/2 Uhr — **Walzer-Abend.**
 — Eintritt 15 Pf. — **E. Kurzhals.**

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonkamp
Semper Idem.
 Fabrikation ausnahmslos von dem Hoflieferanten Unterberg-Albrecht des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medaillen
 Max vorzugsweise ausserordentlich: **Underberg-Boonkamp.**

Luftkurort Harzgerode,
 Station der Nebenbahn Gertrode-Harzgerode-Alexisbad-Nordhausen, Verlonopost Sangerhausen-Wippra-Harzgerode, 400 m ü. M., herrliche Gärten und Wäldchen, bequeme Promenaden, vorzügliche Grottequelle u. Wasserleitung, köstliche Bäder (Sonne-, Brause- und medizinische Bäder), Gute Hotels und billige Pensionen. Prospekte durch den Magistrat. 10150

See, Sol- u. Moor-Bad KOLBERG
 zur Nachkur empfohlen.
 Prospekte und Auskunft durch die Bade-Direktion gratis
 Frequenz 1907: 24 664 Fremde.

Begen Fortzuges
 sofort billig zu verkaufen
1 hochfeines Pianino,
 erklautes, neu, 1 hochelegante Speisezimmerstube, neu, 1 moderne Büchereierzeugung, 1 Waschtoilette mit Wasserhahn, ein Schrank, ein Salontisch, 4x8 m, fast neu. 2136
 Weisstraße 83, hochpart.

Geschäfts-Journal-Formulare
 hält vorrätig
Formular-Verlag
 von **Otto Thiele**
 Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
 Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 30.

28. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie.
 Ziehung am Sonntag den 21. August 1908.
Loose in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Die Losausgabe.
 H. Zelder, Zerbst. 1918

ff. neuen Sauerstoff
 für Wiesbaden-Käufer billig bei **Bernh. Barth.**



Putz mit Geolin
 beste Metall-Politur
 Chemische Fabrik Düsseldorf A-G.

Altenwurz-Hasard
 von Carl Jahr in Göttingen, feinstes beites Stoffelnetzt zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Saars, zur Reinigung des Saars und Befestigung der Schlingen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Handhabung rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Stigma des Herfertigers versehen. à 75 Pf. und 50 Pf. bei 17826
Albin Hentze,
 Schmeerstraße 24.

Strümpfe in jeder Größe
 werden gut angefertigt bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Blech u. Draht
 in allen Größen in Bestellung u. Neuheit empfiehlt 12185
Ferdinand Haasgering,
 Garfängerstr. 9.

Ratten + Mäuse
 werden nur mit den giftfreien, einzig sicheren **Fuchsolpilen** total vertilgt.

**Wassentinktur M. 0,80 1, — 2, —
 Fichtlikör „ 0,80 1, — 2, —
 Russen- und Schwabepulver „ 0,40 0,80 1,50
 Rattentpilen „ 0,60 1, — 2, —
 Mäusepillen „ 0,60 1, — 2, —
 Feldmäusepillen „ 2, — p. 1/2 kg**

Neueste Bestellung vom 18. 1908
 Kaiserl. Oberhofmarschallamt Neu-Zablotzberg, Berlin.
Amaleon-, Wannen-, Fuch- und Mottenpräparate, alle absolut wirksam. Brauch in den Apotheken und Drogerien und in den **Fuchsol-Verken,** Friedrichstr. 13.
 General-Depot: **Drogerie Max Rädler,** Halle a. S. 10492

Gedenktage.

14. August.

- 1887. Der Dichter Johannes Krug geboren.
- 1840. Der Hofdiener Richard Freyher von Krafft-Ebing geboren.
- 1841. Der Philosoph Johann Friedrich Herbart gestorben.
- 1862. Prinz Heinrich von Preußen geboren.
- 1866. Bericht zu Cassien wegen Schloßg.-Goldstein.
- 1866. Der Deutsche Bundestag wird aufgelöst.
- 1870. Beginn der Belagerungen von Ströburg.
- 1880. Vollendung des Hölzer Doms.

Tagespruch: Bei den Göttern, die besuchenden Herzen sich machen, ist eben auch die Gegenwart das Beste; die Erde, die sich auspricht im Neamen, wie im Geben, und die auch das Große erst zu dem Machen muß, was es sein soll. Schleiermacher.

Vierte Quittung.

Auf unseren Aufruf zur Vergabe von Spenden für den Bau unserer Grafen Zeppelin

sind an weiteren Beiträgen bei uns gesandt:

Unterria 1 der Oberrealschule in den Französischen Stiftungen 12 M. — Ungenannt, Größers 3 M. — Schüler der Latina in den Französischen Stiftungen 257 M. — Graf Hoffmann 1,50 M. — C. R. 3 M. — Fr. 3 M. — Dr. Grüneberg, Poststraße 8, 20 M. — Theo Grüneberg 0,25 M. — Dr. med. Hermann Keil 10 M. — Baurat Koppin 3 M. — Weil, Größers 10 M. — Käthe Brunner 2 M. — Ste. 3 M. — „Nicht unter Kuratel“ 1 M. — von Schlegel-Halle 3,05 M. — B. K. D. 5 M. — C. S. Halle 5 M. — R. D. Größers 5 M. — R. S., stud. med. dent. 5 M. — S. 5 M. — Die Beamten u. Unterbeamten des Kaiserlichen Postamtes Salzünde 5 M. — F. N. S. 1 M. Oberverord. Dr. 4 M. — Sammlung der Gemeinde Kirchhain durch Herrn Gemeinde-Vorsteher Sturm: Wilhelm Sturm 14,20 M., Straß 5 M., Zummitt 4 M., Keitel 3 M., Spilner 1 M., Vertram 0,50 M., Born 0,80 M., Zober 0,25 M., Kluth, Hoffmann, Gottl. Schulze, Rietter, Andrea je 0,20 = 1 M., Wölfer 0,15 M., Winkert, Alrich, Kaffulle, Louis Schmidt, Lehmann, Ernst je 0,10 = 0,60 M., zusammen 30 M. — Oberprimaner der Oberrealschule in den Französischen Stiftungen 12 M. — Prof. Dr. Wagner 10 M. — Graf zu Sayn-Wittgenstein 5 M. — Ungenannt 5 M. — Frau Zimmermann, Leohau 10 M. — Anne-Marie Zimmermann 1 M. — Schlotisches Konwit 9 M. — Seme 5 M. — Frau Ober-Postdirektor Budor 5 M. — Sammlung in Café Clemann-Dolau durch Herrn Gendarmerie-Beaufehrer Jüdling: C. 0,40 M., J., L., B., V., je 0,10 = 0,50 M., Waldläufer-Verein. Dolau 0,50 M., zusammen 1,40 M. — Max Reußer-Rottkorf 30 M. — C. R. in S. 20 M. — Prof. Köhler-Halle 20 M. — Sammlung der Gemeinde Neuhäusen durch Herrn Gemeinde-Vorsteher Schimpf 16 M. — de la Motte-Elbich 12 M. — S. Busmann-Verwandlungen 10 M. — Dr. G. 5 M. — R. C. Weydam 3 M. — C. Seidler, Gutsbehalter in Gohrenburg, 5 M. — Vom Montagsgesangs 3 M.

Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Die Expedition der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipzigerstraße 87 (Eingang Str. Brauhausstraße).

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 13. August.

Zum Ausbau der Heidekräuter: Weinberg-Waldhaier.

Wir erhalten von dem Vorstande des Heidevereins folgende hochinteressante Zuschrift:

„Als vor zwei Jahren der Ausbau der Heidekräuter des Letzter Weges vom Weinberge bis zum Waldhaier von unseren wohlwollenden Halle'schen Stadtbürgerkollegium sich einmündig beschloß, wurde, war der Jubel im Kreise der Heideparkbesucher und Heidevereine außerordentlich groß. Aber auch außer diesem Kreise gab es wohl kaum einen solchen Bürger, der sich über diesen Beschluß nicht gefreut hätte. Allgemein bekund die Hoffnung, daß mit dem Ausbau dieser Heidekräuter nun auch das beginnen werden würde, zumal zugleich 73 000 Mark aus der Anleihe hierfür bewilligt wurden. Leider erweisen dann mancherlei Schwierigkeiten bei der Eingemeindung von Landstücken aus der Rietleben Gärtnerei, daß der Ausbau bis heute verzögert ist. Diese Schwierigkeiten sind jetzt, wie wir in Erfahrung gebracht haben, erkrankungsmäßig behoben, jedoch nun dem lang ersehnten Ausbau dieser Heidekräuter nichts im Wege liegt.“

Der ergebene unterzeichnete Heideverein, sowie die unterzeichneten Heideparkbesucher und Bürger von Halle, die dem Heideverein nicht angehören, rufen deshalb an dem wohlwollenden Stadtbürgerkollegium die ganz ergebene Bitte, doch möglichst beanstanden zu wollen, daß mit der Ausführung des demalsten angenommenen Projektes nun recht bald begonnen wird. Der Zustand dieses Weges ist jetzt, nachdem die Umzäunung der letzten drei Acre Bestirpungen angefertigt haben, geradezu herrlich. Der Weg, der nicht nur von Kindern und Erwachsenen von Halle aus, sondern auch von vielen Fremden besucht wird, ist jetzt ein Schandstück für Halle. In unseren wohlwollenden Stadtbürgerkollegium soll, wie uns von befreundeten Stadtbürgern mitgeteilt wurde, jetzt eine Partei bestehen, die dafür eintreten will, daß das demalst angenommene schöne

Projekt aus Sparmaßregeln gändert und beschnitten wird. Man meint, daß die vorgezeichnete zehn Meier breite Promenade einberührend sei und mögliche dieselbe wegzulassen.

Wir gestatten uns deshalb die ganz ergebene Bitte zum Ausdruck zu bringen, doch gerade bezüglich der vorgezeichneten Promenade auf keinen Fall eine Veränderung des Projektes einzutreten zu lassen. Erst durch die Promenade wird die Größe unserer lieben Stadt Halle näher gerückt. Durch die zu beiden Seiten der Promenade verlaufende lebende Heide wird erreicht werden, daß man auf dem Wege zur Heide nicht mehr so, wie bisher, durch den Staub und Sand, den jeder Windstoß von den angrenzenden Wäldern mit leichtem Sandboden treibt, belästigt wird. Durch diese Heide wird auch der Staub, der auf den projektierten Fuß- und Automobilwegen aufsteigt, nicht zum Teil der Fußgänger abgehalten. Außerdem wird unsere Heide erfrischungsgemäß gerade von älteren Leuten, die der Erholung bedürfen, viel aufgesucht. Diesen wird es oft recht sein, den weiten Weg zu Fuß zu gehen, und es wäre recht wünschenswert, daß auf der projektierten Promenade deshalb eine Anzahl Bänke zum Ausruhen aufgestellt werden. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß der Höchstpreis der zu bauenden Straßenbahn zur Heide höher als auf 10 Pf. für die Person zu liegen kommt: Da wird es viele hundertfache Familien geben, die auf die Benutzung der Straßenbahn verzichten und zu Fuß gehen müssen. Wenn man schöne Fußwege für Equipagen, Automobile und Radfahrer anlegt, so sollte man doch auch die Fußgänger, die vielfach den weniger komfortablen Straßen anzuwenden, bedenken, zumal bei einer solchen Straße, die für Jahrhunderte angelegt wird. Wir halten die vorgezeichnete Promenade durchaus für eine Luxus-Anlage, sondern für das, was für die große Allgemeinheit der Halle'schen Bürger von der ganzen projektierten Anlage das Wichtigste ist. Aber auch aus anderen praktischen Gründen sollte man die Promenade nicht lassen und die anderen Straßenlinie nicht sofort anlegen, als früher vorgeschrieben war. Man hofft die Fußsteifen zu beiden Seiten der Straße, die der Stadt Halle gehören, zu hohen Preisen in nicht zu ferner Zeit verkaufen zu können. Dies wird nur möglich sein, wenn die Anwohner der Straße nicht durch den Straßenlärm belästigt werden. Bei die Promenade nicht lassen und die Heide kann sich zur Heide nicht erreichen, wenn die Straße ganz besonders breit angelegt wird. Da zu dieser Anlage nur eigener häßlicher Grund und Boden gebraucht wird, kann übrigens die erhöhte Erparnis nicht so groß sein, daß es sich lohnt, das schon vor zwei Jahren angenommene schöne Projekt umzusetzen. — Andere Stoffe haben solche Anlagen schon lange, und es wäre doch auszufragen, warum auch jetzt nicht ein Teil der unsrigen Stadt Halle zu ähnlichen Anlagen sollte. Es hat ohnehin schon reichlich lange gedauert, bis man daran gedacht hat, etwas zur Verbesserung der verhältnismäßig recht schlechten Zugangswege von Halle zur Heide zu unternehmen.

Wir sprechen aus allen diesen Gründen die ergebene Bitte aus, daß möglichst rasch ingesetzt angenommen, ihr recht bald zur Ausführung bringen lassen zu wollen. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und ergebenst.

Der Vorstand des Heidevereins.
(reg.) Franz Zittel, Vorsitzender.

Der Gedanke, diese Kunststraße anzulegen, ist bekanntlich feinerzeit zuerst von der Halle'schen Zeitung ausgegangen und der Plan dann auf das eingehende besprochen worden. Wir haben schließlich in unserer Stellung zu dieser Frage, wenn auch feinerzeit, so jetzt in der Ausführung der Straße in der oben vom Heideverein ausgeführten Weise aufs wärmste ein. Da sich das Stadtbürgerkollegium nächster Zeit mit dieser Frage beschäftigen wird, ist bei dem allgemeinen Anlaß, den der Vorstand des Heidevereins gefunden hat und findet — wir erinnern nur an das letzte Heidefest — ein so feinerzeit angenommen, ihr recht bald zur Ausführung bringen lassen zu wollen. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und ergebenst.

Das Begräbnis des Oberverordneten Amth.

Unter äußerst reger Beteiligung fand heute mittag die Beerdigung des hochlangen, früheren Leiters im 64. Lebensjahre verstorbenen Oberverordneten der Glaucha'schen Kirchengemeinde, Gustav Amth, auf dem Stadtkirchhof statt. Gestern abend wurde im Sterbehause eine Trauermusik im englischen Familienkreise abgehalten, bei der Herr Professor Schröder, der zweite Vorsitzende des St. Georgen'schen Heidevereins, die Trauerreden hielt. Gestern abend wurde die Beerdigung des Stadtbürgerkollegiums durch Hallenser nach dem Gottesdienste übergeführt und auf einem hinmungsloos dekorierten Karosse aufgeführt. Die Trauerfeier in der Kirche begann um 11 Uhr. Eingefunden hatten sich zu derselben außer zahlreichen Gemeindegliedern die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevorstellung von St. Georgen, fast sämtliche Geistliche unserer Stadt im Ornat, Professoren der Theologie unserer Universität, Mitglieder des Magistrats und des Stadtbürgerkollegiums, das Direktorium der Französischen Stiftungen, Vertreter von Adelsherren und Vereinen, mit denen der Verstorbenen jahrelang in enger Verbindung gestanden, emeritierte Geistliche und Lehrer. Zahlreiche Kränze mit Schließen waren rings um den Sarg gruppiert als Bezeuße der Liebe und Verehrung, deren sich der Heimgegangene in so reichem Maße zu erfreuen gehabt hat. Die Feier wurde eröffnet mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Gott sei mit uns“. Der Verstorbenen, Herr Superintendent Schmidt-Hoffen, vor dem Altar und hielt die Trauerrede, welcher er den Text aus 1. Buch Mose, Kap. 32, 11: „Du bist zu gering alle Vornehmigkeit und Treue, die du an deinem Gemüte getan hast“ zugrunde legte. Er schilderte die qualvollen Leiden, die der Enkelsknecht

in den letzten Monaten gehabt und die er im Glauben an seinen Herrn und Heiland handtätig ertragen. Heber gedachte sodann der höchsten Anteil der Verstorbenen an der Verwirklichung der Kirchengemeinde zu Glaucha, der er mit voller Liebe und Treue anhing und in der er so manches Gute und Weisende geschaffen, das er Segen besessen wird. Die Gemeinde mußte unserm Herrgott dankbar sein, daß sie einen Mann besaßen, der sein Amt mit solcher Eingebung und mit solchem Ernst verwaltete, wie selten einer. Ein wahrer Freund der Armen und Kranken sei er gewesen, stets hilfsbereit gegen jedermann, ein williger Helfer aller bedürftigen, die ihm darum angingen. Mit Gebet, Beterunter und Gegenerteilung schloß der Redner seine tiefempfundene Ansprache. Der Kirchengemeinde St. Georgen sang die Motette: „Sei gerührt in dem Tod“, die Gemeinde den letzten Vers des Eingangsliedes. Der imposante Beerdigungszug zog sodann unter dem Gesänge der Kirchengemeinde durch die Straßen bis zum Stadtkirchhof, wo er in einem Erdbestattung die Erde ihre letzte Ruhestätte fand. Herr Professor Schröder sprach an der Gruft Weid, Beterunter und Segen. Die Amtsbrüder des Verstorbenen nahmen mit bewegten Worten von dem Freunde, der nun zur besten Seimai eingegangen, Abschied. Damit war die Feier beendet. Have, cara anima! — Was ich bemerke, daß die Trauerfeier am Sonntag von der bekannten Beerdigungskassette Carl Jungblut, Glauchastraße 8, geliefert wurde.

Der Große Preis der Provinz Sachsen.

Das in größtögiger Weise vorbereitete Radrennen, das am 2. August der Langzeit des Wetters um 10 Uhr, soll nunmehr am bevorstehenden Sonntag in ansehlicher Weise im Stadion der Stadt Halle abgehalten werden. Das Rennen wird für den Großen Preis der Provinz Sachsen und den Preis von Giebichenfelden, die über eine Stunde und 10 km führen, der Belgier Van Goor, der Elässer Ngold, der Zehlendorfer Adolf Schulte und der Halle'schen Sportfreunde ganz besonders sympathische Berliner Herrmann Krenzler, der hier im Stadion nahm, da er den Halle'schen Frühjahrspreis, das Goldene Rad von Halle und den Großen Preis von Halle gewinnen konnte. Wie gut diese Befragung gewählt ist, beweist das vorzügliche Abschneiden der genannten Konkurrenten am verflochtenen Sonntag. Schulte gewann die Goldene Armbruste von Sport gegen den belgischen Wilm Wenzel, Van Goor und Krenzler gegen alle Konkurrenten gegenüber. Wenzel und weit überlegen, Goor schlug in München den Italiener Brun, den Zweiten in der Weltmeisterschaft im 40 Kilometerlauf, und blieb im 60 Kilometerrennen um eine halbe Stunde gegen ihn zurück, obwohl er einen Radwechsel zu vollziehen hatte. Die Große Silbermedaille tragen nunmehr 40 km. Ingoth hielt sich in denselben Rennen ebenfalls vorzüglich und fast mit dem Belgier Kampfe aus, die zu den erbittertesten gehörte, die die Startliste gesehen hat. Es ist daher bei dem Zusammenreffen so ausgeglichen und durchweg erstklassig geführter Kräfte am kommenden Sonntag ein sportlich ganz hervorragendes Rennen zu erwarten. Auch die Motorradrennen, die in ähnlicher Befragung, wie sie für den 2. August im Stadion abgehalten werden, werden sich im Stadion abhalten und hochinteressanten Verlauf. Der Vertrag mit Salzmann ist auf dessen Bitte zu Gunsten Freyberg's durch die Direktion gelöst worden, da einmal dem Heideverein die hiesige Bahn nicht besonders zuzugute und infolgedessen seine Trainingsleistungen hinter denen seiner Konkurrenten zurückblieben, und andererseits der des Halle'schen Sportplatzes nicht mehr der letzten Wunsch geäußert wurde, auch in diesem Jahre doch wenigstens einmal den Start Freyberg's, des Malatobers der hiesigen Rennbahn vom Jahre 1907, zu ermöglichen.

Personalnachrichten. Der Kreisgerichtsrat Willeke von der 2. Division hier wurde der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Zum Behude der Französischen Stiftungen weist heute unter 25 M. 10 Pf. die Sperrung der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Zum Behude der Französischen Stiftungen weist heute unter 25 M. 10 Pf. die Sperrung der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Zum Behude der Französischen Stiftungen weist heute unter 25 M. 10 Pf. die Sperrung der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Zum Behude der Französischen Stiftungen weist heute unter 25 M. 10 Pf. die Sperrung der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Zum Behude der Französischen Stiftungen weist heute unter 25 M. 10 Pf. die Sperrung der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Zum Behude der Französischen Stiftungen weist heute unter 25 M. 10 Pf. die Sperrung der Stellung der hiesigen Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät Konfirmandat Dr. Erich Haupt und Konfirmandat Dr. Hermann Gering ist der Charakter als Gehelmer Konfirmandat verliehen worden.

Walter Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstraße 2. Fernruf 947.

Empfehle mich reichhaltiges Lager von

Jagdgewehren mit und ohne Patronenanschleuderer in Hahn- und Selbstspanner-Systemen mit neuesten Verschlüssen für stärkste rauchlose Pulverladungen.

Doppelbüchsrillinge, Doppelbüchsen, Drillinge, Boekbüchsen, Repetier-Pirschbüchsen in Mantel- und Bleigeschoss mit und ohne Fernrohr, feinstes Arbeit aus nur bestem Material, reelle Garantie für vorzüglichen Schuss und Solidität.

Rottweiler, Walsroder, Fasan-, Saxonia-, Müllertüte-, Wolf- und Horrido-Patronen zu Original-Fabrikpreisen.

Reparaturen und Neuanfertigungen prompt zu äussersten Preisen.

Thermosflaschen, Patronenbeutel, Hühnerdrachen, Stand- und Nickmesser, Hühnernetze, Jagdgläser, Trunkflaschen, Jagdtasche, Gewehrkofer.

